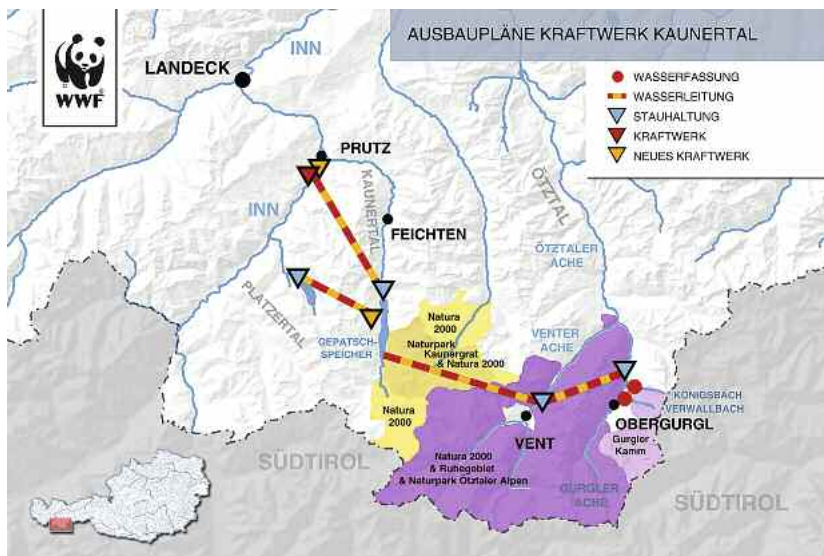


Nein zum Ausbau des Kraftwerks Kaunertal

Eine 120 m hohe und 450 m breite Staumauer für 42 Mrd. Liter Wasser, 50 km lange Überleitungsstollen mit 6 m Durchmesser und die ökologische Zerstörung von vier unberührten Hochgebirgsbächen – dieses Szenario droht alpinen Wildnislandschaften im Tiroler Oberland, wenn die TIWAG (Tiroler Wasserkraft AG) ihre Pläne für den Ausbau des Kraftwerks Kaunertal verwirklicht.



MONSTERPROJEKT

Für den Ausbau des Kraftwerks südlich von Landeck sollen vier Wildflüsse und -bäche über Rohr- und Stollensysteme in einen bestehenden Speicher umgeleitet, sowie ein riesiger neuer Speichersee im Platzertal errichtet werden. Diese Tunnelsysteme würden das Natura 2000-Gebiet Ötztaler Alpen und den Naturpark Ötztal bedrohen. Außerdem ist das Platzertal auf 2300 Meter Seehöhe aus ökologischer Sicht als neuer Speicherstandort völlig ungeeignet. Denn das von menschlichen Eingriffen fast unberührte, majestätische Hochtal, zählt zu den bedeutendsten Lebensräumen im gesamten Alpenraum und muss deshalb unbedingt erhalten bleiben. Es beherbergt EU-rechtlich geschützte Le-

bensräume wie alpine Moorlandschaften, Trockenbiotope und mäandrierende (gewundene) Gewässerabschnitte.

SENSIBLES ÖKOLOGISCHES SYSTEM

Die betroffenen Hochgebirgsbäche – Gurgler und Venter Ache, sowie Königs- und Ferwallbach – zeichnen sich durch einen sehr ursprünglichen, anthropogen nahezu unbeeinflussten Zustand und hohe ökologische Wertigkeit aus. Im nationalen Österreichischen Gewässerplan sind diese vier Fließgewässer mit sehr gutem ökologischen Zustand klassifiziert. Nach einer Studie der Universität für Bodenkultur sind nur mehr 14 Prozent der österreichischen Fließgewässer ökologisch so intakt, dass ihnen die Kategorie „sehr guter ökologischer

Zustand“ zugemessen werden kann. Laut dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan der Republik Österreich an die EU ist die Schutzwürdigkeit der Gletscher und Bergbäche der südlichen Ötztaler Alpen ebenso als ökologisch höchst wertvoll einzustufen.

ZWEIFELHAFT

Die TIWAG hat zur Realisierung dieses Projektes einen Wasserwirtschaftlichen Rahmenplan bei Umweltminister Berlakovich zur Genehmigung eingereicht. Entsprechend eines juristischen Gutachtens ist es jedoch rechtlich gesehen gar nicht möglich, dass ein solcher Rahmenplan von einem Energieversorger eingereicht wird. Ein Wasserwirtschaftsplan darf laut Gesetz nur auf den Schutz und die Sanierung von Flüssen abzielen, nicht aber auf deren energiewirtschaftliche Nutzung. Wird diesem von der TIWAG als Gewässerschutzplan getarnten Antrag zugestimmt, würde das das „Go“ für fünf weitere Großkraftwerke bedeuten – und zwar unter dem Deckmantel des Gewässerschutzes!

KLARES VOTUM

Auch die österreichische Bevölkerung zeigt den Kraftwerksplänen gegenüber eine ablehnende Haltung: Denn neue Kraftwerksbauten im Gebirge stoßen generell auf breite Ablehnung: Nur ein Prozent aller Befragten im Oberinntal sprechen sich dafür aus, dort neue Speicher zu errichten. Die große Mehrheit der Bevölkerung – 56 Prozent – steht Projekten in Hochtälern ablehnend gegenüber. Dies ist eines der Ergebnisse einer repräsentativen Meinungsumfrage des renommierten Linzer „market“ Instituts über die Einstellung der Österreicher zur Wasserkraft.

NICHT UM JEDEN PREIS

Eine breite Allianz von Umweltschutzorganisationen (WWF, Greenpeace, GLOBAL 2000, NA-

TURSCHUTZBUND), alpinen Vereinen (Naturfreunde), Fischerei- und Gewässerschutzverbänden (ÖFV, ÖKF) sowie Kajakvereinigungen (kajak.at) und Bürgerinitiativen (Lebenswertes Kautertal, Aktionsbündnis Ötztal) sind sich in ihrer Ablehnung gegenüber den geplanten Projekten in Tirol einig. Denn generell begrüßt man den Ausbau erneuerbarer Energiequellen, fordert jedoch eine brauchbare strategische Planung für ganz Österreich ein, um sowohl das Bedürfnis der Bevölkerung nach Energie, als auch das Recht auf eine intakte Umwelt zu gewährleisten. Wie Studien des WWF zeigen, gibt es in Österreich noch ausreichend Ausbaupotenzial für die Wasserkraft ohne derart schwere Eingriffe in unser Naturerbe. Die von Seiten der TIWAG geplanten Eingriffe sind jedoch mit dem Schutzziel dieser hochalpinen Gebiete absolut unvereinbar und keine Ausgleichsmaßnahmen der Welt können die Zerstörung solcher Lebensräume legitimieren, resümieren die Umweltschutzorganisationen einhellig. Plattform Flüsse voller Leben

Noch mändriert der Platzerbach ungehindert - die TIWAG möchte jedoch im Platztal eine Staumauer (Fotomontage unten) errichten. Das mittlere Foto zeigt den Bereich.

© Christoph Proxmarer (2)



UNTERZEICHNEN
Sie jetzt die Petition
zur Rettung der Alpenjuwelle!

NEIN
zum Ausbau des Kraftwerks Kautertal!

JA zum Schutz der Venter und Gurgler Ache und des Platztals. Vier unberührte Hochgebirgsbäche und ein idyllisches Hochtal sind durch eine 120 m hohe und 450 m breite Staumauer und einen 50 km langen Überleitungsstollen bedroht! Helfen Sie uns, die einzigartige Bergwelt Tirols zu schützen. Unterzeichnen Sie JETZT die Petition zur Rettung der Alpenjuwelle! Hier unterschreiben!

www.fluessevollerleben.at
www.wwf.at/kaunertal
www.oekomasterplan.at

NEIN ZU DEN SKANDALPLÄNEN DER TIWAG



WWF Österreich; ZVG: 734733867; Grafik & Layout: www.gajjeger.at

www.fluesse-voller-leben.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [aktuell: Nein zum Ausbau des Kraftwerks Kaunertal 4-5](#)